

Impulspapier „Gott bewahre – Mensch pack’s an“

Das Impulspapier des Landesjugendkonvents (VV 2010) soll als Diskussionsgrundlage in den Gemeinden und Dekanaten dienen.

Die globale Klimaerwärmung bringt weitreichende Veränderungen im sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Bereich. Wir alle sind betroffen. Jede und jeder muss seinen Teil dazu beitragen, damit auch nachfolgende Generationen auf der Erde leben und an Gottes Schöpfung teilhaben können.

Der Landesjugendkonvent hat sich auf seiner Vollversammlung im April 2010 mit der Frage beschäftigt, was wir persönlich, wir als Gemeinschaft, wir als Evangelische Jugend und Teil der Kirche, wir als Staatsbürgerinnen und -bürger leisten können, um dem Klimawandel entgegenzuwirken.

Die folgenden Gedanken aus den Arbeitsgruppen der Vollversammlung sollen als Impuls dienen das eigene Verhalten, die eigenen Gewohnheiten zu überdenken. Für die verschiedenen Ebenen der Evangelischen Jugend sollen sie zudem als Diskussionsgrundlage dienen, um vor Ort eine Selbstverpflichtung zu erarbeiten und umzusetzen.

Um unsere Erde zu bewahren, müssen wir neue Wege gehen.

Schöpfungsauftrag

Gott ist Schöpfer des Himmels und der Erde. Auch wir Menschen sind nur ein Teil der Schöpfung. Als Ebenbilder Gottes tragen wir Verantwortung für seine Schöpfung. Daher verpflichten wir uns, sparsam mit Gottes Geschenken (z.B. Ressourcen) umzugehen. Wir werden diese Grundsätze in unserem Alltag verbreiten.

Ressourcenverbrauch

Konsum geschieht auf verschiedene Art und Weise. Globale Verflechtungen, die ökologischen Auswirkungen, die Macht der Verbraucher/-innen und die Möglichkeiten des Fairen Handels werden am Beispiel „Kleidung“ sichtbar.

Wir als Evangelische Jugend

- fordern ein Ampelsystem für den Ressourcenverbrauch bei der Kleidungsherstellung.
- fordern, dass Altkleider im Inland verwertet werden (Sozialkaufhäuser).
- informieren uns über faire Kleiderherstellung und weisen den Einzelhandel auf Missstände hin.
- machen uns die ökologischen Konsequenzen der Kleidungsherstellung bewusst.
- reflektieren bewusst das Kaufverhalten unserer Kleidung und versuchen, es zu ändern (bessere Qualität – weniger Verbrauch).

Umweltpädagogik

Wir wollen im Bereich Umweltpädagogik bei Kindern und Jugendlichen Interesse für die Umwelt wecken und ihnen direkte Erfahrungen ermöglichen, so dass sie verantwortungsbewusst mit der Natur umgehen.

Dies geschieht in vier Stufen:

Begegnung mit der Natur
Kennenlernen und Entdecken
Vertiefte, sinnliche Erfahrungen
Meditative Begegnung mit der Natur

- Um einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt zu vermitteln, muss mir mein eigener Platz im System klar sein.
- Ich kann nur schützen, was ich kenne! Ich vermittele Respekt und Rücksichtnahme gegenüber der Natur, indem ich mögliche Auswirkungen auf die verschiedenen Kreisläufe erkläre.
- Ich muss nicht alles wissen, aber ich muss überzeugt sein, dass das Thema interessant und spannend ist.

Global-Marshall-Plan

Die Global Marshall Plan Initiative setzt sich für ein verbessertes und verbindliches globales Rahmenwerk in der Weltwirtschaft ein. Dieses soll die Wirtschaft mit Umwelt, Gesellschaft und Kultur in Einklang bringen. Diese Initiative zeigt Möglichkeiten und Perspektiven auf, wie eine globalisierte Welt sozial gerecht und umweltverträglich aussehen kann. Wir als Evangelische Jugend

- verpflichten uns, uns über den Global Marshall Plan zu informieren, uns zu positionieren und politisch aktiv zu werden (Briefe an Politiker/-innen).
- verpflichten uns, anderen von dem Global Marshall Plan zu berichten.
- versuchen, sozial und ökologisch gerechte Produkte zu kaufen (z.B. auf Freizeiten).

Wasser

Scheinbar ist es in großen Mengen vorhanden und doch haben tausende Menschen nicht genug um zu überleben. Unser Umgang mit Wasser wirkt sich nicht nur auf unsere nähere Umgebung aus. Durch unser Handeln und dem damit verbundenen Klimawandel leiden die, die ohnehin wenig haben. Daher ist es an der Zeit, sich über Gewohnheiten und Auswirkungen des Wasserverbrauchs Gedanken zu machen und zu handeln:

- weniger Shoppen, denn das schadet der Umwelt (z.B. braucht ein Baumwollshirt 2.700 l Wasser, eine Jeans 11.000 l Wasser).
- weniger neue Geräte anschaffen. Der Trend von Morgen schadet Übermorgen, mit jedem neuen Gerät werden erhebliche Mengen Wasser verbraucht (1 PC = 20.000 l Wasser). Auch gebrauchte Autos fahren gut – ein neues Auto entspricht 400.000 l Wasser!
- über Essengewohnheiten nachdenken. Vegetarier sparen Wasser, weniger Konsum ist besser für die virtuelle Wasserbilanz (1kg Rindfleisch = 15.000l Wasser).
- Saisonal, regional und Bio bevorzugen. Bei biologisch angebauten oder hergestellten Produkten wird bedeutend weniger Wasser mit Chemikalien z.B. aus Düngern verschmutzt.

Erneuerbare Energien

Neben den politischen Rahmenbedingungen ist auch das eigene Handeln gefragt. Wir als Verbraucherinnen und Verbraucher müssen uns der Verantwortung gegenüber unserer Umwelt stellen. Es liegt an uns, bestehende Potentiale auszuschöpfen und neue Wege zu gehen.

Daher wollen wir

- uns bzgl. Energiesparmöglichkeiten im Bereich der Evangelischen Jugend und privat professionell beraten lassen (Stichwort „Grüner Gockel“)
- privat und in der der Evangelischen Jugend Ökostrom beziehen
- bei Renovierungen und Neubauten darauf achten, dass energiesparend saniert bzw. gebaut wird.
- uns für Passivhäuser bei kirchlichen Neubauten einsetzen.
- unter Beachtung der Rohstoffe und Abfallprodukte regenerative Energien nutzen (z.B. Biomasse).

Ernährung

Wie und was wir essen hat einen erheblichen Einfluss auf unser eigenes Wohlbefinden. Unsere Ernährungsgewohnheiten wirken sich aber auch massiv auf die nähere und entferntere Umwelt aus. Das Wissen über die Auswirkungen der Erzeugung, der Verarbeitung und des Vertriebs der unterschiedlichen Lebensmittel kann das Klima und die Umwelt schützen.

Wir verpflichten uns deshalb

- beim Einkauf darauf zu achten, nur saisonale Produkte (bspw. Obst und Gemüse) zu kaufen, da diese am ehesten unter natürlichen Bedingungen gewachsen sind.
- regionale Produkte zu bevorzugen wegen der kurzen Transportwege und um die regionale Wirtschaft zu unterstützen.
- Produkte mit Biosiegel einzukaufen, weil diese gesünder sind und unsere Umwelt weniger belasten.
- fair gehandelte Produkte zu bevorzugen und den Aspekt der sozialen Gerechtigkeit zu beachten.
- unseren Fleischkonsum zu reflektieren und zu reduzieren (Qualität statt Quantität).
- Kooperationspartner unter regionalen Erzeugern für unsere Arbeit im Dekanat zu suchen.

Glaube bewegt. Er bewegt uns, damit wir etwas bewegen. Unsere gemeinsame Sorge um Gottes Schöpfung lässt uns handeln. Jetzt.